



Buchbestand wird aussortiert

Da wir durch Nachlässe und Schenkungen viele Bücher zum Thema Schweinheim und auch Aschaffenburg doppelt haben, möchten wir diese an unsere Mitglieder und Interessierte gegen eine Spende abgeben. Abholung mittwochs zu unseren üblichen Öffnungszeiten.



Führung im Bachgaumuseum

am Samstag, 15. Juni um 14.00 Uhr

Für unseren Heimat- und Geschichtsverein Aschaffenburg-Schweinheim wurde eine Führung im Bachgaumuseum Großostheim vereinbart. Es können max. 20 Personen teilnehmen. Anfahrt auf Eigeninitiative mit dem Linienbus oder PKW.

Anmeldungen erbeten beim Vorsitzenden des HUGV : 06021 560587

Der Lehenshof der kurmainzischen Dompropste, genannt Nöthigsgut, geht auf einen fränkischen Königshof zurück. Vom Mittelalter bis in die Neuzeit befand sich hier der Sitz von Finanzamt und Verwaltung für die Cent Bachgau. Von 1993 – 2007 baute der Markt Großostheim die Hofanlage zu einem Kulturzentrum aus.

In den Unterlagen von unserem verstorbenen Ehrenmitglied Josef Syndikus fanden wir die nachfolgende Beschreibung, die im Jahre 1900 von Pfarrer Schweinfest verfasst wurde. Die Rechtschreibung haben wir vom Original übernommen.

Die erste Kirche in Schweinheim 1756-1894

Teil 2

Einrichtung und Paramente

Gegenüber der Stelle, wo der Grundstein gelegen, war die Kanzel angebracht. In den Nischen der beiden Fenster des Kreuzschiffes standen die 2 Beichtstühle, Kreuzschiff und Chor trennte oder verband die Communionbank. Vor letzterer, rechts und links, wo in einem stumpfen Winkel sich das Kreuzschiff an den Chor anschoß, standen beide Nebenaltäre. Der Chor hatte links einen Zugang (Thüre) von außen. Gegenüber (rechts) war eine kleine Sacristei mit 2 kleinen Fensterchen. Vom nördlichen Seitenportal rechts führte eine primitive hölzerne Stiege zur beschränkten Empore, deren größter Raum von der Orgel occupiert war.

Ob in der alten Kapelle oder in der erweiterten Kirche schon frühzeitig eine Orgel vorhanden gewesen ist, kann nicht bewiesen werden, doch ist es wahrscheinlich, daß wenigstens von 1756 ab eine solche beschafft wurde, schon wegen des regelmäßigen Gottesdienstes, der seit Gründung der Kaplanei stattfand. Insbesondere aber auch vielleicht aus dem Grunde, weil nach den Aufzeichnungen des 1. Hrn. Pfr. Wollbach im Pfarrbuche von jeher die Feste Maria Geburt und Wendelini mit besonderer Feier – sogar als Ablaßfeste – begangen wurden. Die Orgel, welche in der 1894 abgebrochenen Kirche stand, soll, mündlichen Berichten zufolge, um die Jahre 1800 beschafft und von dem Vater eines Herrn geliefert worden sein, der um jene Zeit hier Kaplan war. Im Laufe der folgenden Jahrzehnte wurde an diesem alten Werke gar viel gelockert, so daß es fast ganz umgearbeitet erscheint. Wegen Mangel an Mitteln wurde dieses alte Werk 1895 auch wieder in der neuen Pfarrkirche aufgestellt.

Kirchenstühle

Die massigen, aus Eichenholz gefertigten Kirchenstühle, welche beim Abbruch der Kirche noch vorhanden waren, stammen aus den ersten Zeiten des Baues. Die Rech-

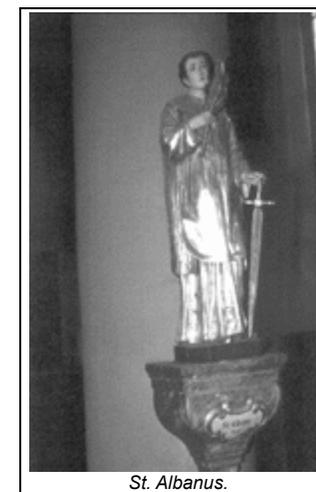


Muttergottesbild aus Mainz.

nungen jener Zeit enthalten Entschädigungsausgaben an Zimmerleute, welche beim Fällen der Bäume ihre „Äxte“ zerbrachen. Die noch brauchbaren Teile dieser alten Stühle wurden verwendet zu den Stühlen in der Empore der neuen (1894) Pfarrkirche. Auch im Chor sollen bis gegen die Jahre 1880 rechts und links 2 große Chorstühle gewesen sein, die aber entfernt wurden als wegen zunehmendem Platzmangel die Werktagsschulknaben in den Chor aufgenommen wurden und dort kleine Kniebänken erhielten.

Altäre und Baustil

Das Äußere der Kirche hatte keinen ausgeprägten Baustil, dagegen trugen Haupt- und Nebenaltäre den Stempel der Renaissance. Die ganze Kirche war nur benediciert und nicht consecriert und darum hatten sämtliche Altäre *altaria portatilia*. [tragbarer Altar] Der Hochaltar mit seinem hölzernen hohen Aufbau hatte in den letzten Jahrzehnten in seiner großen Nische das aus der Mainzer Kapuzinerkirche überkommene Muttergottesbild von dem später die Rede sein wird. Vorher war dort die Statue des hl. Albanus Daß auf dem Hochaltar wie auf den Nebenaltären die bei der Renaissance üblichen massigen Engel-Figuren nicht fehlten ist selbstverständlich. In der Nische des rechten Nebenaltars stand die plumpe Figur des Johannes von Nepomuk, in der des linken Nebenaltars seit 1804 das vorerwähnte Muttergottesbild, später die vom Hochaltar herabgebrachte Figur des hl. Albanus. An den Wänden des Chores standen auf Postamenten 2 kleinere Figuren St. Rochus und St. Wendelin vorstellend.



St. Albanus.

Patronus Ecclesiae

Patron dieser Kirche war der hl. Albanus. Das Fest dieses Heiligen ward aber nur von denen gefeiert, die nicht auswärts beschäftigt waren.

Im Monat Juni sind bei der so notwendigen Arbeit kirchliche Feiertage ohnehin genug und stellte ich selbst einmal beim Ordinariat freilich erfolglosen Antrag auf Verlegung der Patronatsfeier auf den kommenden oder vorausgehenden Sonntag. Hierin ist auch ein Grund zu suchen, warum ich beim Neubau der Pfarrkirche 1894 Albanus nicht mehr als patronus Ecclesiae erwählte.

Fotos: Archiv HUGV

Fortsetzung folgt.

HUGV_Schweinheim_MTB_20240606_Bachgau_Kirchenstift_KW23



St. Wendelin.